

# Sportpolitik

Jürgen Mittag

Die europäische Sportpolitik der vergangenen Monate stand im Zeichen der Debatten um Good Governance und Integrität im organisierten Sport. Der Umstand, dass mit Michel Platini (UEFA) und Patrick Hickey (European Olympic Committee EOC) zwei der profiliertesten Vertreter des organisierten Sports auf europäischer Ebene ihre Ämter aufgeben beziehungsweise ruhen lassen mussten, dokumentiert die akuten Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen namentlich die internationalen Sportorganisationen konfrontiert sind. Als Lösung wird nicht allein auf einen Wechsel einzelner Führungspersönlichkeiten gesetzt, sondern auch auf grundsätzliche Strukturreformen der internationalen Sportorganisationen, die indes – wie das Beispiel FIFA zeigt – kaum von innen heraus, also allein durch den organisierten Sport zu bewältigen sind. Vor diesem Hintergrund dürfte auch nach Wahl des Slowenen Aleksander Ceferin zum neuen UEFA-Präsidenten die Debatte um das Ausmaß staatlicher Intervention und Kontrolle im Sport weiter anhalten.

## **Der organisierte Sport auf europäischer Ebene**

Die Entwicklung des organisierten Sports ist durch anhaltende Mobilisierung und Differenzierung, aber auch durch die Suche nach geregelten Einflusskanälen und Koordinationsformen auf europäischer Ebene gekennzeichnet. In immer mehr Bereichen des Sports bilden sich Dachverbände und Foren auf europäischer Ebene: Besondere Bedeutung kommt dabei dem EU-Büro des Europäischen Olympischen Komitees (EOC) zu, das unter Leitung von Folker Hellmund in der Brüsseler Avenue de Cortenberg den wichtigsten Repräsentanten im ‚House of European Sport‘ stellt. Neu hinzugekommen ist im Herbst 2015 in der Avenue des Arts in Brüssel ein weiteres ‚House of Sport‘, das Verbände und Interessenorganisationen wie EuropeActive (European Health and Fitness Association), FESI (Federation of the European Sporting Goods Industry), ICSS (International Centre for Sport and Security) und den europäischen Thinktank Sport & Citizenship beherbergt, aber auch den Rahmen für Organisationen wie ACES Europe (European Capitals and Cities of Sport Federation), EMCA (European Multisport Club Association), EHLA (European Healthy Lifestyle Alliance), FEDAS (Federation of European Sport Retailers), EFCS (European Federation of Company Sports) and EPSI (European Platform for Sport Innovation) bildet.

## **Sport-Agenda der EU-Institutionen**

Die staatliche Sportpolitik auf europäischer Ebene ist durch hohe Konstanz gekennzeichnet. Im Rat der Europäischen Union lag die Federführung im vergangenen Jahr bei der luxemburgischen und niederländischen Ratspräsidentschaft. Zu den Prioritäten der luxemburgischen Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2015 zählte neben der Förderung der körperlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen auch die Rolle der Europäischen Union im Board der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) sowie die Unterzeichnung der Konvention des Europarates zur Bekämpfung von Spielmanipulationen. Letztere ist mitt-

lerweile von 21 Staaten, darunter zwölf EU-Staaten, unterzeichnet, bislang aber lediglich von Portugal ratifiziert worden. Die luxemburgischen Aktivitäten spiegeln sich auch in den Ergebnissen des Sportministerrates vom 23./24. November 2015, der den organisierten Sport aufforderte, verstärkt nicht-wettbewerbsorientierte Aktivitäten für Kinder anzubieten und die Zusammenarbeit mit Kommunen zu intensivieren. Die niederländische Ratspräsidentschaft, die im Januar 2016 begann, befasste sich eingehend mit der Integrität des Sports und widmete der Vergabe von Großsportveranstaltungen besondere Aufmerksamkeit. Gefordert wurde in diesem Zusammenhang seitens des Rates der Europäischen Union unter anderem

„einen Katalog mit realistischen Anforderungen in der Ausschreibungsphase von Sportgroßveranstaltungen, einschließlich transparenter Auswahlverfahren und relevanter Auswahlkriterien für die Vergabe von Sportgroßveranstaltungen, in Bezug auf spezifische Integritätsaspekte wie Menschenrechte, einschließlich Kinderrechte, Arbeitnehmerrechte und Gleichstellung von Männern und Frauen (...) auszuarbeiten und zu veröffentlichen.“<sup>1</sup>

Mit einer Konferenz zum Thema „Bildung im und durch den Sport – jenseits von Grenzen“ markierte die slowakische Präsidentschaft bereits im Juli 2016 ihr sportpolitisches Leitmotiv für die kommenden Monate. Die fünf Arbeitsgruppen des Rates markieren unverändert die zentrale Arbeitsebene des Sports auf europäischer Ebene. In den Arbeitsgruppen treffen Mitgliedstaaten und organisierter Sport sowie Vertreter der EU-Institutionen zusammen, um Grundlagen für künftige Aktivitäten zu erarbeiten. Seitens der einzelnen Arbeitsgruppen sind umfassende Bestandsaufnahmen des aktuellen Arbeitsplans (2014 bis 2017) des Rates zum Sport in Vorbereitung, in denen nicht zuletzt eine stärkere Vernetzung der Aktivitäten angemahnt wird, aber auch die Frage nach den Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten einer primär auf Stellungnahmen und ‚best practice‘-Beispielen basierenden Sportpolitik hinterfragt wird.

Ihre Ergänzung finden die Arbeitsgruppen des Rates in den beiden von der Europäischen Kommission initiierten, zeitlich befristet agierenden ‚High-Level-Groups‘ zu den Themen Sportdiplomatie und Breitensport. Die Gruppe zur Sportdiplomatie hat bislang die Themen EU-Nachbarschaftspolitik, Entwicklungspolitik, Sportgroßveranstaltungen und Wissensaufbau in den EU-Institutionen behandelt.<sup>2</sup> Die High-Level-Group zum Breitensport befasste sich hingegen bislang mit der gesundheitlichen Bedeutung des Breitensports, dem Ehrenamt im Sport und informellem Lernen.

Gemeinsam wurde von Kommission und niederländischer Ratspräsidentschaft das jährliche EU-Sportforum organisiert, das am 9. und 10. März 2016 in Den Haag stattfand. Thematisch standen hier die Themen Good Governance, der digitale EU-Binnenmarkt und der künftige EU-Arbeitsplan Sport im Blickfeld. Kontrovers diskutiert wurde die im September 2015 erstmals durchgeführte Europäische Woche des Sports, mit der die Kommission für eine Stärkung von Sport und körperlicher Aktivität wirbt. Offiziell gemeldet wurden über 7.000 Veranstaltungen mit mehr als fünf Mio. Teilnehmenden in ganz Europa. Während der Evaluationsbericht vor diesem Hintergrund von einem Erfolg

---

1 Siehe Entwurf von Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur Erhöhung der Integrität, Transparenz und Good Governance von Sportgroßveranstaltungen vom 19. Mai 2016, Dok. 9069/16.

2 Siehe Report to Commissioner Tibor Navracsics: High Level Group on Sport Diplomacy, June 2016, abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/sport/library/policy\\_documents/hlg-sport-diplomacy-final\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/sport/library/policy_documents/hlg-sport-diplomacy-final_en.pdf) (letzter Zugriff: 7.10.2016).

spricht,<sup>3</sup> fiel die mediale Resonanz und die Beteiligung des organisierten Sports jedoch verhalten aus – nicht zuletzt auch in Brüssel, wo das ‚Sport Village‘ nur begrenzte Begeisterung wecken konnte.

Neben der Förderung von Sport und Bewegung aus gesundheitlichen Erwägungen ist die Europäische Kommission weiterhin in die Klärung von Streitpunkten im professionellen Sport eingebunden. Dabei geht es in der Regel um die Geltung der Bestimmungen des Binnenmarkts und der Arbeitnehmerfreizügigkeit. Dies spiegelt sich in den zahlreichen Feldern wider, in denen die Kommission unter anderem Verfahren eingeleitet hat oder von Akteuren aus dem Sport um Klärung ersucht wurde. So hat die Kommission entschieden, ein förmliches Kartellverfahren gegen die Internationale Eislauf-Union (ISU) einzuleiten. Den Ausgangspunkt hierfür markierte die Frage, ob Verbandsregeln zulässig sind, die Athleten mit dem Ausschluss von Wettbewerben bestrafen, wenn sie an Wettkämpfen teilnehmen, die von anderen Ausrichtern, jenseits der ISU, organisiert werden. In einem anderen Fall baten die Formel-1-Teams Sauber und Force India die EU-Wettbewerbsgeneraldirektion um eine Prüfung von Sonderzahlungen der Veranstalter an einzelne Rennställe, die eine potenziell unzulässige Wettbewerbsverzerrung darstellen könnten. Ein wiederum anderes Problemfeld berührte die Entscheidung der Kommission im Juni 2016, sieben spanische Fußballclubs anzuhalten, unzulässige staatliche Beihilfen in Millionenhöhe zurückzahlen. Zeitgleich billigte die Kommission aber auch Beihilfen für niederländische Proficlubs, da sie mit einem realistischen Plan zu deren Umstrukturierung verbunden waren. Allen Fällen lag dabei die zentrale Frage europäischer Sportpolitik zugrunde, ob der Sport spezifischen Charakter und besondere Rechte besitze und inwieweit Ausnahmen beim EU-Wettbewerbs- und Kartellrecht zulässig sind.

Seitens des Europäischen Parlaments wurde der Integritätsfrage ebenfalls rege Aufmerksamkeit beigemessen. So wurde unter anderem am 6. April 2016 eine Konferenz zum Thema Spielmanipulation abgehalten, die von der interfraktionellen ‚Sport Inter-group‘ ausgerichtet wurde. Dass die europäische Sportpolitik nicht losgelöst von den allgemeinpolitischen Entwicklungen erfolgt, dokumentieren die im Rahmen des Europäischen Parlaments geführten Debatten über die Folgen von Flüchtlingskrise und dem sogenannten ‚Brexit‘, dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, auf den Sport. Im Lichte der Bedeutung des Sports für die Gesellschaft ist auch das gemeinsam vom Europäischen Parlament und der European Non-Governmental Sports Organisation durchgeführte Hearing zur Zukunft des Breitensports in Europa zu sehen.

### **Schlussfolgerungen**

In den wissenschaftlichen Debatten über die europäische Sportpolitik rückt neben einer wachsenden Zahl von policy-bezogenen Einzelfragen vor allem die grundsätzliche Frage nach den Einflusskanälen im Sport auf europäischer Ebene in den Mittelpunkt. Während Kritiker monieren, dass die Programmaktivitäten im Zuge von ‚Erasmus+‘ und der strukturierte Dialog zwischen organisiertem Sport und EU-Institutionen die bestehenden Organisationen einseitig begünstige und eine Elitenbildung auf europäischer Ebene forcieren, mahnen andere eine stärkere Konzentration auf Kernthemen und -akteure an, um einer anhaltenden Fragmentierung entgegenzuwirken.

---

3 Siehe Europäische Kommission: #Be Active: European Week of Sport 2015 – Evaluation Report, Dezember 2015, abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/sport/library/documents/ewos-2015-evaluation-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/sport/library/documents/ewos-2015-evaluation-report_en.pdf) (letzter Zugriff: 7.10.2016).

Angesichts einer sich zunehmend ausdifferenzierenden europäischen Sportpolitik verstärkt der organisierte Sport weiterhin seine Aktivitäten zur Professionalisierung: Besondere Beachtung fanden hierbei zuletzt der ‚European Handball-Manager‘, ein gemeinsamer universitärer Weiterbildungsmaster der Kölner Sporthochschule und der Europäischen Handball Föderation sowie die verschiedenen Projekte zur Implementierung von Good Governance-Aktivitäten im organisierten Sport. Seitens der Wissenschaft wird dem europäischen Sport ebenfalls verstärkte Bedeutung beigemessen.

### **Weiterführende Literatur**

Arnout Geeraert: *The EU in international sports governance. A principal-agent perspective on EU control of FIFA and UEFA*, Basingstoke/New York 2016.

Wolfram Pyta/Nils Havemann (Hrsg.): *European Football and Collective Memory*, Houndmills 2015.

Jeroen Scheerder/Koen Breedveld (Hrsg.): *Running across Europe: The Rise and Size of One of the Largest Sport Markets*, Houndmills 2015.